



Medienkonferenz

Medienkonferenz zur eidgenössischen Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» vom 22. März 2021

Referat von Franziska Herren, Initiatorin der Trinkwasserinitiative
www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch

Es gilt das gesprochene Wort.

Oft werde ich gefragt, was mich bewogen hat, die Trinkwasserinitiative zu lancieren. Es war die erschreckende Erkenntnis, dass ich mit meinen Steuergeldern eine Lebensmittelproduktion mitfinanziere, die unsere Umwelt zerstört und unser Lebensmittel Nr. 1, das Trinkwasser, verschmutzt.

Mich begleitet ein grosses Unverständnis und eine tiefe Betroffenheit, dass die Landwirtschaftspolitik **seit Jahrzehnten willentlich Fehlanreize mit unseren Steuergeldern** setzt. Fehlanreize, die eine Lebensmittelproduktion fördern, die von Pestiziden, Importfutter und Antibiotika abhängig ist und unser aller Lebensgrundlagen zerstört: gesunden Boden, reiche Biodiversität, gesundes Klima und sauberes Trinkwasser. Und somit die Gesundheit und Ernährungssicherheit der Schweizer Bevölkerung aufs Spiel setzt.

Wenige wissen, wie stark die intensive Lebensmittelproduktion durch den Import von Futtermitteln, Pestiziden und Antibiotika vom Ausland abhängig ist. Die importierten Futtermittel enthalten so viele Nährwert, dass man damit die halbe Schweizer Bevölkerung ernähren könnte.

Die neuesten Daten des Bundesamts für Umwelt zeigen, dass **neben Pestiziden auch Nitrat im Trinkwasser unsere Gesundheit gefährdet**. Nitrat erhöht das Darmkrebs-Risiko! Vor allem die Menschen im Mittelland sind durch die intensive Landwirtschaft von erhöhten Nitratwerten in ihrem Trinkwasser betroffen. Zudem gelangen via Gülle antibiotikaresistente Bakterien auf unsere Felder und dadurch in die Lebensmittelkette und bedrohen unsere Gesundheit ganz direkt. Die Folgekosten für die Umwelt- und Gesundheitsschäden der Landwirtschaft summieren sich durch diese Politik auf viele Milliarden Franken jährlich. Somit bezahlt die Bevölkerung 3x für ihre Lebensmittel: mit Subventionen, für den Ladenpreis und für die Folgekosten.

Wir bestimmen nicht nur beim Einkaufen, wie und welche Lebensmittel für uns produziert werden und welche Folgen das für die Umwelt und unsere Gesundheit hat. Sondern auch mit unseren Steuergeldern. Das ist der Grund, warum die Trinkwasserinitiative bei den Subventionen ansetzt: Statt weitere Umwelt-, Klima- und Wasserschäden zu fördern, sollen unsere Steuergelder eine zukunftsfähige pestizidfreie Landwirtschaft ermöglichen. Eine Landwirtschaft, die endlich die Umwelt- und Klimaziele erreicht und die Gewässerschutzgesetze einhält. Was heute nicht der Fall ist.

So werden pestizidfreie gesunde Lebensmittel zur Norm und für alle erschwinglich.

Ökologie darf nicht mehr kosten als die Umwelt zu zerstören.

Unsere Ernährungssicherheit kann nur gewährleistet werden, wenn wir Lebensmittel so produzieren, dass unsere Lebensgrundlagen bewahrt und gestärkt werden - gesunde Böden und sauberes Trinkwasser. Eine solche Lebensmittelproduktion fördert und ermöglicht die Trinkwasserinitiative. Dafür sollen die Bäuerinnen und Bauern mit Subventionen sowie Forschung, Bildung und Investitionshilfen unterstützt werden.

Das Motto des heutigen Weltwassertages lautet: **«Den Wert des Wassers erkennen»**. Unser Leben hängt an sauberem Wasser, es ist das höchste Gut. Mit einem JA zur Trinkwasserinitiative sorgen wir für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung. Für uns und für die kommenden Generationen.